

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1949

103 (24.11.1949)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag u. Samstag mittig durch die Post 1.65 zuzüglich 45 Dpf. Zustellgeld. Einzelnummer 15 Dpf. Frei Haus 1.85, im Verlag abgeholt 1.65.

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.)
Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

1./50. Jahrgang

Donnerstag, den 24. November 1949

Nr. 103

Demontagestop, Auslandsvertretungen und Schiffsbau

Die Hauptpunkte des Abkommens mit den Hohen Kommissaren — Bekanntgabe des Wortlauts Donnerstag 17 Uhr

v. W. Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer berichtete am Mittwoch dem außenpolitischen Ausschuss des Bundestages über die Ergebnisse seiner Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren der drei Westmächte auf dem Petersberg. Diese Verhandlungen haben, wie bereits berichtet, zu einem Abkommen geführt. Der Wortlaut dieses Abkommens wird am Donnerstag nachmittag um 17 Uhr gleichzeitig in den drei Hauptstädten der Westmächte und in Bonn veröffentlicht.

Das Protokoll wird ein Vier-Mächte-Dokument sein, wodurch zum Ausdruck gebracht wird, daß Bundeskanzler Adenauer die Verhandlungen mit den Hohen Kommissaren als freier und gleichberechtigter Verhandlungspartner geführt hat. Wie verlautet, wurde eine Kompromißlösung erzielt, die die Sicherheitsforderung Frankreichs erfüllt und gleichzeitig dem Wunsch der Bundesregierung nach erweiterten Befugnissen entgegenkommt. Alliertere Kreise äußerten sich dahingehend, daß die Unterzeichnung des Übereinkommens auf beiden Seiten bereits offiziell anerkannt worden sei. Es umfaßt Einzelheiten über das Ausmaß des Demontagestopps, über offizielle Vertretungen Deutschlands im Ausland und über die Größe und Geschwindigkeit der Deutschland zugestandenen Schiffe.

Dr. Adenauer erörterte mit den Hohen Kommissaren auch die juristischen Voraussetzungen für eine Beendigung des Kriegszustandes zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten. Eine Entscheidung ist jedoch noch nicht getroffen worden.

Der westdeutschen Bundesregierung wurde durch die alliierte Kommission mitgeteilt, daß durch die neue Regelung des Außenhandels der Präsident der westdeutschen Bundesregierung künftig die Handelsverträge zu ratifizieren hat und zwar, nachdem die Hohen Kommissare von deren Inhalt Kenntnis genommen haben. Die westdeutsche Bundesrepublik ist gehalten, die internationalen Handelsbestimmungen zu achten und alle Diskriminationen zu vermeiden.

Im britischen Unterhaus wurden am Mittwoch nachmittags Fragen zur Erklärung Dr. Adenauers gestellt, wonach französische, amerikanische und andere ausländische Geldgeber die Erlaubnis erhalten sollen, Gelder in der Eisen- und Stahlindustrie des Ruhrgebietes anzulegen. Der Staatssekretär im britischen

Außenministerium, Mayhew, erwiderte, der britischen Regierung sei über derartige Investitionen kein offizieller Vorschlag zugegangen. Die Westmächte seien auch nicht bereit, derartige Vorschläge in Erwägung zu ziehen. Mayhew wurde dann über die Entflechtung des deutschen Stahlkonzerns Vereinigte Stahlwerke befragt im Hinblick auf Dr. Adenauers Vorschlag, ausländische Investitionen im Aktienkapital dieses Unternehmens zuzulassen. Der Staatssekretär antwortete: „Es ist die feste Absicht der alliierten Hohen Kommission, die Liquidierung dieses Konzerns fortzusetzen.“

Bundesrat beriet über Amnestie

Abänderungswünsche der Länder
v. W. Bonn. Der Bundesrat stimmte auf seiner Plenar-Sitzung am Mittwoch der Verlängerung der Erhebung einer Abgabe „Notopfer Berlin“, der Bewirtschaftungs-Aufhebung von entrahmter Frischmilch, Käse, Sauermilch-Erzeugnissen, Eiern und Eier-Erzeugnissen ausländischer Herkunft und einer Änderung des Zuckersteuergesetzes zu.

Zur Verlängerung des Fachstellen-Gesetzes, der ebenfalls zugestimmt wurde, ist der Bundesrat der Ansicht, daß das Aufgabengebiet der Fachstellen auf reine Einfuhr-Aufgaben beschränkt werden soll und daß die Bewirtschaftungs- und Zuteilungs-Aufgaben vom Bundes-Wirtschaftsministerium zu übernehmen sind. Die Zahl der Fachstellen soll entsprechend reduziert werden.

Der Bundesrat trat gleichzeitig für eine einheitliche Gestaltung eines Gesetzes über die Straffreiheit ein. Die Zuständigkeit zum Erlass einer Amnestie durch den Bund wurde von der Mehrheit der Länder bejaht. Obwohl der Bundesrat dem von der Regierung eingereichten Gesetzentwurf über eine Straffreiheit zustimmte, wurden jedoch von seiten der Länder einige Abänderungswünsche vorgebracht, die im wesentlichen folgende sind: Der Bundesrat wendet sich gegen eine Zweiteilung der Delikte und eine Unterteilung des Strafrechts nach Wirtschafts- und sonstigen Vergehen. Für das Amnestiegesetz soll eine einheitliche Beurteilung der Straftaten zugrunde gelegt werden. Die Höhe der Amnestiegrenze für Wirtschaftsverbrechen wie auch für andere Delikte will der Bundesrat bei sechs Monaten Gefängnis bzw. einer Geldstrafe von 5000 D-Mark gezogen sehen. Als Datum der Amnestie soll nicht der 12. September, wie ursprünglich vorgesehen, sondern der 14. August wirksam werden. Ausgesto-

chene Sicherungs- und Besserungs-Maßnahmen sollen trotz der Amnestie bestehen bleiben.

Gleichzeitig sollen zwei Beschwerde-Instanzen vorgesehen werden. Bei Vorlage neuen Beweismaterials soll ein amnestiertes Verfahren von der Staatsanwaltschaft wieder aufgenommen werden können. Spruchkammer-Urteile und Beamtenbestechung, die im ursprünglichen Gesetzentwurf von der Amnestie ausgenommen waren, sollen nach Ansicht des Bundesrates mit unter die Straffreiheit fallen. Bei Ordnungsstrafen soll die zu amnestierende Höchstgrenze auf 10 000 D-Mark festgelegt werden.

Mit 23 gegen 20 Stimmen wurde der Antrag Schleswig-Holsteins, die vom Wirtschaftsrat am 21. September 1949 verkündete Aufhebung der Küsten-Kohlen-Sondertarife rückgängig zu machen, abgelehnt. Die norddeutschen Länder: Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, Bremen, Schleswig-Holstein und Berlin stimmten für die Wiedereinführung der Ausnahmetarife. Dagegen wandten sich Bayern, Hessen, Württemberg-Baden, Baden, Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern.

Sprengstoff-Bunker explodiert

Berlin (TP). In den Morgenstunden des Mittwoch explodierte in einem Bunker in Berlin-Schlachtensee der dort lagernde Sprengstoff der Polizeifeuerwerker. Nach der Detonation entstand ein Brand. Im Umkreis von etwa 1 km mußten die Häuser von den Bewohnern geräumt werden.

Berufliche Förderung der Jugend

Die Mittwoch-Sitzung des Landtags
D.P. Stuttgart. Die Mittwoch-Sitzung des Landtags behandelte zunächst die Anträge, welche Steuererleichterungen oder Stundungen an Steuer Vorauszahlungen der durch die Dürre geschädigten Landwirtschaft gewährt werden könnten. Der Vertreter des Finanzministeriums erklärte, eine generelle Regelung sei nicht notwendig, da die gesetzlichen Bestimmungen bereits die Gewährung von Billigkeitsmaßnahmen von Fall zu Fall auf Antrag bis zur vollen Höhe der Einkommensteuer zuließen.

Nach einer lebhaften Debatte über die aufgetretenen Schwierigkeiten bei der Bekämpfung der San José-Schildlaus — eines gefährlichen Obstbaumschädlings — wurde die Angelegenheit dem Finanz- und Landwirtschaftsausschuß überwiesen.

Die Anfrage der kommunistischen Fraktion wegen des Inkrafttretens der von der amerikanischen Militärregierung aufgehobenen Paragraphen des Betriebsurlaubsgesetzes, die sich vor allem auf das Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer beziehen, wurde mit dem Hinweis beantwortet, daß General Gross sich hierzu bisher noch nicht geäußert habe. Die Anfrager ersuchten die Regierung, möglichst bald einen Entscheid wegen des Inkrafttretens herbeizuführen.

Den breitesten Raum nahm das Problem der Lehrstellenbeschaffung ein. Es stehen zur Zeit mehr Lehrstellen zur Verfügung, als Schülern, aber nicht in den von den Jugendlichen gewünschten Berufen und nicht

VOM TAGE

Aus Rußland heimgekehrt. In der vergangenen Nacht trafen zwei Transporte mit 3528 Rußlandheimkehrern in Frankfurt an der Oder ein. (TP)

Demontage-Proteststreik beendet. Die Arbeiter der ehemaligen Hermann-Göhring-Stahlwerke bei Braunschweig nahmen am Dienstag nach ihrem Proteststreik gegen die Demontage die Arbeit wieder auf. (TP)

Brämer wird nicht ausgeliefert. Der Präsident des britischen Gerichts in Hamburg, das über Auslieferungsbefehle entscheidet, gab bekannt, daß ein Ersuchen Polens auf Auslieferung des ehemaligen deutschen Kavalleriegenerals, Walter Brämer, abgelehnt wurde.

Louis Ferdinand von Wittelsbach gestorben. Prinz Louis Ferdinand aus dem Hause der Wittelsbacher ist gestorben. Er konnte erst kürzlich seinen 90. Geburtstag feiern. (TP)

Sportflieger Bertram vor der Spruchkammer. Die Zentralspruchkammer Ludwigshafen bereitet gegenwärtig ein Verfahren gegen den Filmregisseur und ehemaligen Sportflieger Hans Bertram vor. Er wird der Denunziation und der Nutznießung beschuldigt. (TP)

Vertrauensvotum für de Gasperi. Das italienische Parlament sprach der Regierung de Gasperi mit 299 gegen 139 Stimmen das Vertrauen aus. (TP)

Atomgesprächen in Washington. Die Besprechungen über Atomenergie zwischen Vertretern Großbritanniens, Kanadas und der Vereinigten Staaten werden am kommenden Montag wieder aufgenommen. (TP)

„Guter Nachbar in Europa“

Clay und Bradley zur Deutschlandfrage
New York (TP). Der frühere amerikanische Militärgouverneur, General Clay, befuhrte hier die Aufnahme der Bundesrepublik in den Europa-Rat. Clay sagte, es sei allerdings notwendig, daß sich die Bundesregierung damit einverstanden erkläre, daß auch das Saarland aufgenommen werde. Die Besatzungsmächte müßten ihre Reparationsforderungen zurückschrauben, damit die Bundesrepublik für ihren eigenen Bedarf genügend produzieren könne. Man müsse bedenken, daß Westdeutschland ohne das Ruhrgebiet nicht lebensfähig sei.

Der US-Stabschef, General Bradley, wandte sich gegen eine Wiederaufrüstung der Bundesrepublik. Er sagte, ein Deutschland, das weder politisch noch wirtschaftlich stabil sei, habe vom militärischen Standpunkt aus gesehen nur einen sehr geringen Wert. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland innerhalb eines Jahrhunderts dreimal den Frieden Europas gestört habe und es könne nicht geduldet werden, daß dies noch einmal geschehe. Er schloß mit der Bemerkung: „Trotz allem hoffen wir, im Zentrum Europas einen guten Nachbarn zu bekommen.“

Die CDU hat in einer Erklärung die ausländischen Kreise, die sich für eine deutsche Wiederaufrüstung einsetzen, aufgefordert, solche Bemühungen zu unterlassen, weil dadurch gewisse kleine militaristische Gruppen in Deutschland nur gestärkt würden. In der Erklärung der CDU heißt es: „Die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes teilt die Ansicht von Bundeskanzler Adenauer, der gesagt hat: „Ich will keine deutsche Armee.“

SPD-Vorstand tagt in Berlin

Schumacher hält Hauptreferat
Berlin (TP). Nach einer Mitteilung der britisch lizenzierten Berliner Zeitung „Sozialdemokrat“ wird der Gesamtverband der sozialdemokratischen Partei Anfang Januar in Berlin zu einer Tagung zusammenkommen. Den Vorsitz führt Dr. Schumacher, der auch auf dem anschließenden Parteitag der Berliner SPD das Hauptreferat halten wird. Wie die gleiche Zeitung berichtet, werden führende Mitglieder der SPD-Vorstandes Anfang Dezember gemeinsam mit dem Vorsitzenden der amerikanischen Automobilgewerkschaft, Walter Reuter, der Stadt Berlin einen Besuch abstatten.

Gesetzliche Regelung wird vorbereitet

Das Problem der ehemaligen Berufssoldaten
v. W. Bonn. Bundespräsident Prof. Heuss hat Bundeskanzler Dr. Adenauer ersucht, eine gesetzliche Regelung für die Behandlung ehemaliger Berufssoldaten auf Bundesebene vorzubereiten. Dies geht aus einem Briefwechsel zwischen dem Bundespräsidenten und dem evangelischen Landesbischof von Württemberg-Baden, Dr. Martin Haug, hervor. Der Landesbischof hat den Bundespräsidenten um eine gerechte Lösung der Frage der ehemaligen Berufssoldaten gebeten. In seinem Antwortschreiben stellte der Bundespräsident u. a. fest, daß die schwierige Lage der früheren Berufssoldaten nicht durch den bösen Willen der deutschen Stellen veranlaßt worden sei, sondern in einem unvermeidlichen Befehl der vier Besatzungsmächte ihre Ursache habe.

Das Schlußplädoyer Paget's

Im Prozeß gegen von Manstein
Hamburg (TP). Im Prozeß gegen den ehemaligen Generalfeldmarschall von Manstein hielt am Mittwoch der Verteidiger Paget sein Schlußplädoyer. Wenn das Gericht den Generalfeldmarschall wegen Kriegsverbrechen verurteile, so führte Paget aus, so seien Churchill und die britischen Marineoffiziere gleichermaßen schuldig, die den Befehl zur Versenkung der französischen Vichy-Flotte in Nordafrika erteilt hätten. Sie hätten mit diesem Befehl das Völkerrecht gebrochen.

Wegen Spionage zum Tode verurteilt

Neuer Hochverratsprozeß in Bukarest
Bukarest (TP). Hier wurden vier hochrumänische Offiziere wegen Landesverrats zum Tode verurteilt. Bei einem der Verurteilten soll es sich um den stellvertretenden Chef des Nachrichtenwesens des Generalstabes handeln. Weitere 18 Offiziere erhielten Freiheitsstrafen, einige auf Lebenszeit. Sämtlichen Angeklagten wurde Spionage im Dienst einer nicht näher bezeichneten auswärtigen Macht zur Last gelegt.

In Bukarest wird ferner amtlich bekanntgegeben, daß die Ministerien für Industrie, Handel, Ernährung und Forstwirtschaft reorganisiert und neue Spezialministerien geschaffen werden sollen um die Industrialisierung des Landes zu fördern.

Ruhiger Verlauf der Nationalversammlung

Paris (TP). Die Deutschland-Debatte in der französischen Nationalversammlung verlief bisher ziemlich ruhig. Die französischen Abgeordneten sind sich darüber einig, daß eine etwaige Wiederaufrüstung Deutschlands auf alle Fälle verhindert werden müsse. Die Linke kritisierte besonders, daß zwischen deutschen und französischen Großindustriellen Verhandlungen über Kartellverbindungen geplant seien. Die führenden Politiker wollen sich erst dann äußern, wenn das Ergebnis der Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler und den Hohen Kommissaren vorliegt.

Auch der französische Außenminister Schuman wird erst am Donnerstag eine Erklärung über die Regierungspolitik gegenüber Deutschland abgeben. Er wies bisher lediglich darauf hin, daß Frankreich nach wie vor seine Entscheidungsfreiheit über die Zulassung Deutschlands zum Europäischen Rat besitze, da der europäische Ministerrat sich noch mit dieser Angelegenheit in vollem Umfang zu befassen habe.

Die französische Regierung hat beschlossen, Maßnahmen zur Verhinderung von Übergriffen, bei dem für Freitag ausgerufenen 24stündigen Generalstreik zu ergreifen. Disziplinarverfahren sollen gegen jeden Regierungsangestellten eingeleitet werden, der einem Arbeitnehmer das Recht auf Arbeit verweigert. Wer in der verstaatlichten Industrie streikt, soll keinen Lohn erhalten. Die Aufstellung von Streikposten vor staatlichen Gebäuden soll verhindert werden.

Um die Verteidigung Europas

Gemeinsamer Plan soll geprüft werden

London (TP). Die Verteidigungsminister der Staaten der Westeuropäischen Union kamen am Mittwoch vormittag in London zusammen. Die Minister befassen sich mit Maßnahmen, die ein Weiterbestehen der vorhandenen Verteidigungsorganisation der Westeuropäischen Union als Westeuropäische Gruppe der am Nordatlantischen Vertrag beteiligten Staaten ermöglichen soll.

Die wichtigste Sitzung für die zwölf am Nordatlantischen Vertrag beteiligten Staaten, seitdem der Vertrag unterzeichnet wurde, beginnt in der nächsten Woche in Paris. Auf dieser Konferenz wird der Militärische Ausschuß der Signatarstaaten des Nordatlantischen Vertrages einen gemeinsamen Verteidigungsplan für das gesamte Gebiet prüfen. Dieser Plan wird den beteiligten Ministern vorgelegt werden, die zu diesem Zweck am Freitag nächster Woche zusammenzutreten werden.

Stalin dankt Grotewohl

Berlin (TP). Generalissimus Stalin hat dem Ministerpräsidenten der Sowjetunion Regierung Otto Grotewohl telegraphisch seinen Dank für die ihm anlässlich des Jahrestages der Oktoberrevolution übermittelten Glückwünsche ausgesprochen. Der Vorsitzende der russ. Kontrollkommission der Sowjetzone, General Tschuikow, hat angeordnet, daß alle Konten in ausländischer Währung, die bisher für die russische Militärverwaltung geführt wurden, der Sowjetzonenregierung überschrieben werden.

Deutsch-alliiertes Meinungsaustausch

Dauerberatungen auf dem Petersberg
 Von unserem TP-Korrespondenten v.W. Bonn. Als Bundeskanzler Dr. Adenauer sich am Dienstag Vormittag zusammen mit dem Leiter des Außenpolitischen Organisationsamtes, Ministerialdirektor Blankenhorn, auf den Weg zur Petersberg-Konferenz begab, war er auf eine Dauersitzung gefaßt. Erstmals seit Beginn der Demontage-Gespräche wurden die Erörterungen in der Mittagszeit unterbrochen: Die drei Hohen Kommissare und der Bundeskanzler sowie sein Begleiter nahmen ein gemeinsames Frühstück ein, um anschließend bis in die späten Abendstunden die Beratungen fortzusetzen, die in ihren wesentlichen Zügen den Abschluß der Demontage-Gespräche gebracht haben dürften. Mit Rücksicht auf die Pariser Kammerdebatte werden die Ergebnisse der Verhandlungen jedoch vermutlich erst am Donnerstag bekanntgegeben.

Ein Sprecher der Bundesregierung gab aber schon mehrere Stunden vor dem Abschluß der Gespräche zu verstehen, daß dieser deutsch-alliierte Meinungsaustausch nicht nur die Form „echter Verhandlungen“ habe, sondern auch in einem formellen Abkommen münden werde, welches neben den drei Hohen Kommissaren auch Bundeskanzler Dr. Adenauer mit unterzeichnet. Damit wird erstmalig seit Kriegsende eine zwischenstaatliche Vereinbarung die Unterschrift eines deutschen Staatsmannes tragen, in diesem Fall des Bundeskanzlers, der damit praktisch gesehen als deutscher Außenminister handelte.

Bereits am Dienstag wurde in alliierten Kreisen von einem „Viermächte-Bereich“ gesprochen, der auch dem französischen Außenminister als Grundlage diene und den Helmatregierungen der drei Hohen Kommissare zugeleitet wird.

Die Bundesregierung hat dem Bundesrat den Entwurf einer Verordnung über die Aufnahme von Flüchtlingen zugesandt. Nach dem Regierungsentwurf soll die Aufenthaltsgenehmigung für Flüchtlinge aus der Sowjetzone von einer besonderen Erlaubnis abhängig gemacht werden. Falls den Flüchtlingen die Aufenthaltsgenehmigung verweigert wird, können sie bei einer Berufungsinstanz Beschwerde einlegen.

Die Bundesregierung befaßte sich ferner mit Fragen des Wohnungsbaus. Das Kabinett billigte den Plan des Bundesministers für den Wiederaufbau, Eberhard Wildermuth. Der Minister wurde ermächtigt, sich an Kreditinstitute zu wenden, um die Finanzierung des Vorhabens sicherzustellen. Nach dem Plan Wildermuths sollen im nächsten Jahr rund 250 000 Wohnungen in der Bundesrepublik gebaut werden. Man schätzt die Kosten auf rund 2,2 Milliarden DM.

Bei den Bundesministern sind jetzt 8 Staatssekretäre kommissarisch eingesetzt worden. Die offizielle Ernennung steht noch aus. Sie soll erst erfolgen, wenn sämtliche Staatssekretäre vorgeschlagen sind. Bisher wurden beauftragt: Im Finanzministerium Alfred Hartmann, im Wirtschaftsministerium Dr. Schallejewe, im Justizministerium Dr. Strauß, im Verkehrsministerium Professor Dr. Frohne, im Wiederaufbauministerium Dr. Wanderleb, im Innenministerium Ritter von Lex, im Ministerium für gesamtdeutsche Fragen Regierungsrat Tedig, und in der Bundeskanzlei als Staatssekretär für Inneres Dr. Würmeling.

Als Staatssekretäre dürften nach inoffiziellen Informationen in Frage kommen: im Arbeitsministerium Dr. Sauerbaum, im Flüchtlingsministerium Dr. Othmar Schreiber, im Ernährungsministerium Dr. Sonnemann, im ERP-Ministerium Dr. von Maltzahn. Als Staatssekretär für das Ministerium für Koordinierung wird in Bonner politischen Kreisen Dr. von Meer Katz genannt.

In der alliierten Politik hinsichtlich der

Beziehungen zwischen West- und Ostdeutschland seien keine Änderungen geplant, erklärte am Dienstag ein Sprecher der politischen Abteilung der amerikanischen Hohen Kommission. Er dementierte damit Berichte von einer Neugestaltung der Ost-West-Beziehungen.

Die drei Westmächte sollen sich nach Berichten aus diplomatischen Kreisen am vergangenen Freitag in London endgültig über die Zahl und die Größe der neuen deutschen Handelsschiffe geeinigt haben. In einem Abkommen ist vorgesehen, daß die deutsche Bundesrepublik die Genehmigung zum Bau einer geringen Zahl von Frachtdampfern bis zu 7200 Tonnen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 13 Knoten erhält. Der Bundesrepublik soll es ferner gestattet sein, 8 größere und schnellere Schiffe zu bauen, deren Gesamttonnage etwa 90 000 Bruttoregistertonnen betragen darf.

Hitlers Leibfotograf bleibt in Haft

Neue Verhandlung gegen Heinrich Hoffmann
 München (TP). Der Kassationshof hob am Dienstag den Spruch gegen den ehemaligen Leibfotografen Adolf Hillers, Heinrich Hoffmann, auf. Die Entscheidung wurde mit Mängeln im damaligen Verfahren und teilweise nicht richtiger Anwendung gesetzlicher Bestimmungen begründet. Gleichzeitig hob der Kassationshof den Beschluß der Berufungskammer auf, der sich gegen eine Wiederaufnahme des Verfahrens wandte. Die neuerliche Entnazifizierungsverhandlung wird von der Münchner Hauptspruchkammer vorgenommen. Der Festhaltebefehl für Hoffmann bleibt weiterhin in Kraft.

Erster Stapellauf seit Kriegsende

Der zweite folgt am Samstag
 Lübeck (TP). Der erste deutsche 1500 t Dampfer seit Kriegsende ist am Dienstag in Lübeck vom Stapel gelaufen. Das Schiff soll mit einer 26 Mann starken Besatzung im Liniendienst nach Skandinavien verwendet werden. Am kommenden Samstag wird bereits der zweite von der alliierten Schiffsverkehrsbehörde genehmigte 1500 t Dampfer vom Stapel laufen.

20 000 würcen arbeitslos ...

Salzgitter demonstriert gegen Demontagen
 Braunschweig (TP). Die Bevölkerung von Watenstedt-Salgitter protestierte am Dienstag in mehreren Kundgebungen gegen die Demontage der ehemaligen Reichswerke. Sämtliche Geschäfte und Betriebe des gesamten Gebietes hatten vorher alle Arbeitnehmer von jeglicher Tätigkeit befreit, um ihnen die Teilnahme an den Protestkundgebungen zu ermöglichen. Werkdirektor Jungblut gab in einer Pressekonferenz bekannt, durch die Weiterführung der Demontage, die vor über einem Jahr begann, würden etwa 20 000 Arbeiter arbeitslos, falls eine sofortige Demontagetoile erfolgte, würden nur 13 000 von den 21 000 Einwohnern des Gebietes der ehemaligen Reichswerke Watenstedt-Salgitter betroffen werden.

Nur ein Kind gerettet

Trümmer des Dakota-Flugzeuges gefunden
 Oslo (TP). Das seit zwei Tagen vermißte holländische Dakota-Flugzeug mit rund 30 jüdischen Kindern an Bord ist nun nach umfassenden Nachforschungen, an denen sich hunderte von Rettungsmannschaften beteiligt haben, am Westufer des Oslofjords aufgefunden worden. Ein einziger Insasse, ein 12-jähriger jüdischer Knabe, konnte lebend geborgen werden. Er wurde nach dem Krankenhaus in Drammen übergeführt. Bisher wurden 26 Leichen aufgefunden.

Die Stimme aus dem Lautsprecher

Angebliche Geständnisse Robineaus
 Warschau (TP). Hier wühlende ausländische Berichterstatter wurden nach dem polnischen Außenministerium gerufen, um eine Schallplatte zu hören, die angeblich Geständnisse des verhafteten französischen Konsulsbeamten Robineau enthielt. Eine Stimme, von der es hieß, es sei diejenige Robineaus, sprach leise, mühsam, mit häufigen Pausen und gestand die Anwerbung von Spionen und die Beschaffung militärischer und sonstiger Informationen für die französische Botschaft in Warschau. Auf die Frage des polnischen Untersuchungsbeamten, wie der Sprecher sich fühle, antwortete die Stimme: „Recht merkwürdig“.

Nach Vorführung der Schallplattenaufnahme erklärte ein Vertreter des polnischen Außenministeriums, daß auf Grund der Tätigkeit Robineaus über 100 Personen verhaftet worden seien. Jede dieser Personen, so behauptete der Regierungsvertreter, habe ein umfassendes Geständnis abgelegt und würde von den polnischen Gerichten abgeurteilt werden.

Tibet blickt nach dem Westen

Alarmstimmung in Lhasa — Stalin klopft an an das „Dach der Welt“ — Deutsche Berater beim Dalai-Lama

Neu Delhi (TP). Das stetigere Vordringen der chinesischen Kommunisten hat auch den Dalai, Tibets geistliches und weltliches Oberhaupt, vor die Entscheidung gestellt, sich entweder dem Osten oder dem Westen anzuschließen. Nach allem, was in letzter Zeit über die Entwicklung auf dem „Dach der Welt“ bekannt wurde, scheint sich der 14-jährige Herrscher auf dem Potala, der hochragenden Götterburg in Lhasa für eine Fühlungnahme mit der westlichen Welt entschieden zu haben.

Schon seit Monaten bemüht man sich in Lhasa, der geheimnisvollen Hauptstadt Tibets, in fieberhafter Eile, erfolgversprechende Wege aus der jahrtausendalten Isolierung zu finden. Nach hier vorliegenden Meldungen hat sich der Dalai Lama für seine Modernisierungsbestrebungen zwei Deutsche verpflichtet: den Diplomaten Peter Aufschneider und seinen Gefährten Harter, beide Mitglieder der letzten großen deutschen Himalaja-Expedition, die 1939 zum Naaga Parbat aufbrach. Sie wurden bei Kriegsausbruch interniert, flüchteten und schlugen sich nach Lhasa durch, wo sie der Dalai Lama gastfreundlich aufnahm. Aufschneider erhielt den Auftrag, für die 20 000 Bewohner der Hauptstadt ein Elektrizitätswerk zu bauen, das Straßennetz zu modernisieren und zu kanalisieren. Harter soll die Residenz des Herrschers mit allen neuzeitlichen Komfort ausstatten — Projekte, die für dieses in uralten Formen und Gerüchen erstarrte Land, geradezu ungeheuerlich sind.

Die chinesische Nationalregierung kann sich nur noch auf die drei Provinzen Yunnan, Szechwan und Kweichow stützen. Kwangsi ist fast völlig verloren. Hainan und Taiwan (Formosa) sind lediglich Stützpunkte vor der Küste. Begreiflich, daß man bei dieser Lage auch in Lhasa nervös geworden ist. Gilt doch Tibet als das am stärksten antikommunistisch eingestellte Land der Welt. Wie sehr seine führenden Männer — die Regierung führt für den jungen Dalai Lama der Regent Taksa Rimpoche — mit Recht besorgt sind, fand jetzt seine volle Bestätigung von Peking her. Dort erklärte der zweite Mann nach Mao, Liu Shao-chi, in einer Ansprache, daß Tibet durch die Kommunisten „befreit“ werden müsse.

Vorübergehende Ereignisse haben auf diese kommunistischen Ansichten deutlich hingewiesen. Als die militärischen Mißerfolge der Nationalregierung den Ausgang des Bürger-

Die polnische Botschaft in Paris hat eine Protestnote an die französische Regierung gerichtet, in der die sofortige Freigabe des polnischen Flugzeuges gefordert wurde, in dem Robineau in der vorigen Woche nach Paris fliegen sollte, als er plötzlich verhaftet wurde. Das Flugzeug ist immer noch von den französischen Behörden beschlagnahmt. Die polnische Mannschaft des Flugzeuges ist aufgefördert worden, sich für die Untersuchung des Falles durch einen französischen Richter zur Verfügung zu halten.

In amtlichen Pariser Kreisen werden die Behauptungen über einen französischen Spionagering in Polen als lächerlich bezeichnet.

Bombenattentat in Nähe des Vatikans

Glücklicherweise nur Sachschaden
 Rom (CND). Durch ein Bombenattentat wurden um Mitternacht in der Via di Santo Spirito sämtliche Fenster des Generalkonsulates der Jesuiten und der Salvatorianer zerstört. Glücklicherweise entstand nur Sachschaden. Die römische Polizei hat verschiedene Verhaftungen vorgenommen, weigert sich jedoch zunächst, nähere Angaben zu machen.

KRIEGES immer deutlicher erkennen lassen, hat man in Lhasa die dortige chinesische Mission kurzerhand ausgewiesen. Damit war das „Dach der Welt“ von China frei geworden, das Tibet immer noch als Außenland des Reiches mit eingeschränkter Souveränität ansah. Auf sich allein gestellt, vermag Tibet einem kommunistischen Ansturm trotz der hohen Gebirgskette, die es allseitig schützend umgeben, kaum zu widerstehen. Es heißt zwar, daß das Land eine gut ausgebildete und disziplinierte Armee von 10 000 Mann besitze. Da sie aber nur über Maschinengewehre als stärkste Waffe verfügt, ist ihr militärischer Wert völlig unbedeutend.

Bei der immer noch bestehenden Abgeschlossenheit Tibets von der Außenwelt lassen sich Nachrichten nicht nachprüfen, ob in Lhasa vor kurzem ein Aufstand die Hauptstadt in Unruhe versetzt hat. Die Agitatoren könnten dann nur in das Land geschobene Kommunisten gewesen sein, womit die von ihnen drohende Gefahr deutlich genug gekennzeichnet wäre. Tatsache dagegen ist, daß die Kommunisten schon Mitte September von Norden her in der Provinz Chinghai das berühmte buddhistische Kloster Kumbum besetzten. Daraufhin ergriff das zweite tibetische geistliche Oberhaupt, der Panchen Lama, die Flucht aus seiner Residenz Tachilungpo und begab sich zum Kokonor. Schon vorher hatte der Dalai Lama sein Land ein wenig der Außenwelt geöffnet, als er seinen Delegierten Se Kuchu über die Berge nach Indien sandte, um mit dem indischen Generalgouverneur in Neu-Delhi über die bedrohliche Lage Tibets zu verhandeln.

Die tibetische Regierung ließ es dabei nicht bewenden. Im Oktober kam der Engländer Lowell Thomas auf demselben Wege aus Lhasa nach Indien mit der klaren Bitte Tibets, ihm gegen die Kommunisten Hilfe zu gewähren. Das Verlangen wendete sich ganz allgemein an die westliche Welt. In richtiger Erkenntnis der politischen Machtverhältnisse erfolgte Ende Oktober ein besonderes Ersuchen an die USA, Tibet gegen den Ansturm der Kommunisten militärisch zu unterstützen. Es zeigt sich also, daß einmal der chinesische Bürgerkrieg nun auch an das verschleierte Tibet klopft und zweitens Lhasa unter dem Druck der Verhältnisse bereit ist, fremder Hilfe seine Grenzen zu öffnen, vor allem wohl einer militärischen Unterstützung durch hilfsbereite fremde Flugzeuge.

Wobei sich freilich die Frage erhebt, ob eine solche Hilfe nicht schon zu spät kommt, um Tibet vor der drohenden Gefahr kommunistischer Ueberflutung zu retten. Denn darüber besteht kein Zweifel: Im Herzen Chinas wankt Buddhas Thron. om

LIEBE AUF UMWEGEN

ROMAN VON E. THOMA Copyright 1949 by Verlag Helmut Selter Stuttgart

I. Fortsetzung

Viktor war nun im Winter aller Geldsorgen enthoben. Dennoch tat es ihm leid, nicht mehr ganz frei seinen eigenen Wünschen leben zu dürfen. Aber der Direktor des Hotels hatte ihm persönlich so lange zugesagt, bis Viktor zustimmte. Er wußte nicht, daß auch der Direktor wiederum so lange von seinen weiblichen Wintersportgästen geplagt worden war, bis er versprochen hatte, den Viktor unter allen Umständen als Schillehrer einzustellen. Diejenigen, die geglaubt hatten, mit Viktor interessante Abenteuer im verschneiten Winterwald erleben zu können, hatten sich getäuscht. Er war alles andere als ein angenehmer Lehrer und verlangte von seinen Schülerinnen das Letzte. Die lockenden und werbenden Blicke, die ihm galten, sah er nicht einmal.

Hinter dem Steuer seines Omnibus war Viktor ein ganz anderer. Da hatte er nur ein Auge für die Straße vor ihm und nichts, aber auch gar nichts, konnte ihn von seiner Pflicht als Wagenführer ablenken. Wer ihn sah, den mußte ein felsenfestes Vertrauen auf diesen Fahrer erfüllen. Der Schaffner der hin und wieder während der Fahrt seine Fahrgäste auf die Schönheit der Landschaft aufmerksam machte, flüsterte diesen gern zu, welcher berühmter Mann am Steuer „seines“ Wagens sitze: „Unser Fahrer da vorn, wissen Sie, das ist der deutsche Meister im Sprunglauf und im 50 km Langlauf. Sollte man gar nicht meinen, was? Sieht so aus, als ob er sein Leben lang nichts anderes getan hätte, als Autos zu lenken.“

Nun, der gute Mann tat das nicht, um Reklame für die Post zu machen. Er konnte sich gern selbst ein wenig darin, Schaffner des Wagens zu sein, der vom deutschen Schillehrer gesteuert wurde.

Als Viktor einmal diese Bemerkung hörte, packte er während einem Halt vor dem Feldberg-Hotel plötzlich seinen Kollegen am Jackenkopf, sah ihn mit seinen eisgrauen, großen Augen durchbohrend an und sagte mit einer ungemütlichen Stimme:

„Du, das läßt Dir gesagt sein, ich bin weder Deine noch der Post Reklamefänger! Ich will es nicht, daß sich zwei weidmütiger neugieriger Augen in meinen Rücken bohren! Ich bin der Fahrer von Deinem Wagen, und wenn Du in Zukunft über den deutschen Meister nicht Deinen Schnabel halten kannst, dann steige ich eines Tages mitten auf der Strecke aus und laß Dich mit dem Deinem Kasten stehen. Hast Du mich verstanden?“

Es war Frühwinter. Die Straßen der Stadt glänzten in Frostglätte. Um die Berge hingen grauweiße Wolkenvorhänge. Nicht einmal die Kapelle auf dem Lorettoberg konnte Viktor sehen, als er zum Wagenschuppen ging.

Er schnupperte ein paarmal durch die Luft. „Ich will Hans heißen, wenns heute nicht noch schneit“, sagte er zum Hallenwart. Am Hauptbahnhof standen vereinzelt, frierende Menschen, die auf den Wagen zum Feldberg warteten.

„Wenns heute zu schneien beginnt, ist meine letzte Fahrt“, dachte er. Im Februar sind die großen internationalen Winterspiele am Feldberg.“

„Saukälte“, murmelte der Schaffner und wollte eben den Schlag schließen, als noch zwei Fahrgäste gerannt kamen. Der dickliche Herr mit dem rotblonden Stützbüchchen radebrechte in einem fremdklingenden Deutsch: „Feldberghof? Ah gut, komm Sonne! Noch nix Schnee oben?“ Viktor wandte sich um und es war das erstmal, daß er sich für Fragen der

Fahrgäste interessierte. „Heute oder morgen wird es schon genug Schnee geben, mein Herr!“ sagte er.

Der Schaffner verstaute zwei Paar wunderbare Schier auf dem Dach. Ein Gepäckträger reichte noch einige schwere Reisekoffer nach. Zufällig las der Schaffner die Adressenschilder. „Torsten Kiekgaard — Stockholm“ stand darauf.

Währenddessen streifte Viktor mit einem Seitenblick den goldblonden schlanken Backfisch, der mit dem zärtlichen Namen „Sonne“ angerufen worden war. Viktor schien es, als ginge neben dem schwachen Parfum ein herber Duft nach Salzwasser von den beiden neuen Gästen aus. Für ihn bedeuteten die Fahrgäste nur wenig, aber diesmal warf er doch einen kurzen Blick auf das fein geschnittene Gesicht der jungen Dame.

Unter hellen Brauen strahlten ein paar wirklich schöne tiefblaue Augen hervor, und ein paar leuchtendrote Lippen eines selten kleinen Mundes fesselten Viktor für einen kurzen Augenblick.

Schorsch stieg eben kälteschnatternd in den Wagen. Die beiden letzten Fahrgäste hatten sich ganz nach hinten auf das breite bequeme Polster begeben und sprachen in einer harten Sprache miteinander. Viktor fuhr ungemien vorsichtig über die glatten Asphaltstraßen der Stadt. Erst draußen, hinter dem Maßplatz, drückte sein Fuß tiefer auf das Gaspedal. Angenehme Wärme zog von den Heizkörpern herauf an die Körper der Fahrgäste.

Für Viktor aber wurde die Fahrt allmählich immer schwieriger. Vor sich sah er fast nichts als dicken zähen Nebel, der sich auf der gefrorenen Straße als Glätte niederschlug. Mit allen Sinnen konzentrierte er sich darauf, den schweren Wagen heil über die kurvenreiche Straße zu bringen, doch schon glitt er mit dem Hinterrad leicht seitwärts. Mit Mühe nur unterdrückte Viktor einen leisen Fluch, und es ärgerte ihn nicht wenig, daß sich gerade in diesem Augenblick der Schaffner mit einer Frage an ihn wandte: „Du,

Viktor, wie heißt eigentlich der letzte Olympiasieger im Lang- und Sprunglauf? War es nicht ein Schwede?“ Viktor fuhr ihn grob an: „Mensch, laß mir bloß damit meine Ruhe. Siehst Du nicht, daß die Nebel wie Mehlsäcke vor dem Wagen hängen? Aber damit Du zufrieden bist: Torsten Kiekgaard. Er soll übrigens fabelhaft weit gesprungen sein.“ Der Schaffner ließ sich nicht beirren: „Weißt Du, daß Du Deinen stärksten Konkurrenten für die Winterspiele hinten im Wagen sitzen hast? Der da ganz hinten im Wagen sitzt, ist „Torsten Kiekgaard“.“

Unwillkürlich tat Viktor einen kurzen Blick in den Rückspiegel über ihm. Aber dann mußte er doch herzlich lachen. Was, der Mana da hinten, der ein wohlgestimmtes Büchlein vor sich hertrug und eine dicke schwarze Brasilzigarre im Munde hielt, sollte Olympiasieger gewesen sein? Der Sprache nach konnte er zwar Schwede sein, aber Olympia-Läufer war er sicher nicht. Dem Mädchen neben dem dicken rotgesichtigen Mann traute er schon mehr zu. Sie hatte einen schlanken, durchtrainierten Körper und machte einen prächtigen Eindruck. Ob sie wohl auch in seinen Schikurs kommen würde? In diesem Winter würde er nur einen Lehrgang geben, um nach Weihnachten sich ganz auf das Training für die großen Winterspiele konzentrieren zu können. Viktor mußte unwillkürlich lachen, wenn er an all die Schilhasen dachte, die er schon als Schülerinnen gehabt hatte. War er halbwegs höflich, dann verdrehten sie gleich die Augen, war er ehrlich und grob, dann schmolten sie. Zum Flirten hatte er weder Lust noch Zeit. Er brauchte die ganze Kraft, um sein Ziel zu erreichen, und die Frauen... „Verflucht“, konnte er gerade noch murmeln, bevor er den Wagen zum Halten brachte. Dicht vor dem Auto tauchte wie ein Gespenst aus dem Nebel ein Bauernfahrzeug auf. Um Haarsbreite wäre Viktor aufgefahren. „Das kommt davon“, schalt er sich selbst, „wenn man an die Frauen denkt!“

(Fortsetzung folgt)

Örtliche Bauordnung wieder in Kraft

Ettlinger Gemeinderatsbeschlüsse vom 23. November

Das Billige ist nicht immer das Beste

Für die Wegausbesserung im Distrikt II Abt. 10 und 13 hat die Stadtverwaltung fünf Angebote erhalten, die auffallend stark voneinander abweichen. Während im billigsten Angebot nur 7453.— DM gefordert werden, liegen die mittleren Vorschläge zwischen 10.000.— und 12.000.— DM, der höchste aber etwa bei 19.000.— DM.

Sorgfältige Planung und Stadtpflege

Nach Besprechungen mit den Staatsbehörden soll für Ettlingen eine neue Gemeinde-Bauordnung geschaffen werden, um die Stadterweiterung nach einheitlichem Plan durchzuführen. Bürgermeister Rimmelpacher schlug vor, daß bis dahin die örtliche Bauordnung aus dem Jahr 1911 wieder in Kraft gesetzt wird, die am 24. Febr. 1938 der Bezirksbauordnung für den Amtsbezirk Karlsruhe hatte weichen müssen.

Gemeinderat Geisert gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Gemeinderat Glunk die Verdienste von Ehrenbürger Geistl. Rat Kast, dem Gründer der Alba, gewürdigt hat. Die Alba habe zunächst die Aufgabe gehabt, die Baulücken auszufüllen.

Der Vorschlag, die Gemeinde-Bauordnung von 1911 wieder in Kraft zu setzen, wurde einstimmig angenommen.

Die vorgesehene Beratung der Friedhofsanordnung wurde Gemeinderat Brusel an Stelle von Gemeinderat Lichtenberger gewählt.

Eine Wiedergutmachung

Die Stadtverwaltung hat über den Erwerb des ehemaligen Synagogenplatzes in der Pforzheimer Straße Verhandlungen mit der israelitischen Kultgemeinde geführt. Diese hat nämlich den im Jahr 1940 auf Sperrkonto überwiesenen Kaufpreis nie erhalten, und deshalb Anspruch auf Wiedergutmachung.

Gemeinderat Ochs wies darauf hin, daß hier Geld für eine Sache ausgegeben werden muß, die von ganz bestimmten Leuten angeordnet worden ist. Es sei versäumt worden, diese Schuldigen heranzuziehen. Auch Gemeinderat Dr. Pfleger-Haertel betonte die Wiedergutmachungspflicht und Gemeinderat Geisert gedachte dankbar des Mitbürgers Karl Köhler, der 1938 trotz Schwierigkeiten den Synagogenbrand zu Köchen versuchte. Der Erwerb wurde einstimmig gebilligt.

Er ist nie Stadtrat gewesen

Zu der Meldung einer auswärtigen Zeitung in einem umfangreichen Gerichtsbericht, daß der Angeklagte „zum Stadtrat in Ettlingen gehörte“, wurde von mehreren Gemeinderäten, die die Verhältnisse von 1945 beobachtet haben, darauf hingewiesen, daß dies nicht zutrefte. In einem an die Stadtverwaltung gerichteten Brief wird diese Diffamierung zurückgewiesen. Das dem betreffenden vom damaligen Bürgermeister zuzewiesene Zimmer sei später polizeilich geöffnet, die darin vorgefundenen Radioapparate seien beschlagnahmt und das Betreten des Rathauses sei ihm verboten worden. Mehrere Gemeinderäte forderten, daß derartige Entstellungen in Zukunft vermieden werden. Der Betroffene habe nie im Dienst der Stadt, sondern des damaligen Bürgermeisters und späteren Landrats Strauß gestanden.

Milch oder Wolle?

Obwohl auch die Schäfer zu den Bauern gehören, kam es beim 8. Punkt der Tagesordnung zu einer vorübergehend recht lebhaften Auseinandersetzung zwischen Landwirtschaft und Schäfererei. Die Winterschafweide liegt nämlich auf den städtischen Wiesen, die zur Heuernte an Landwirte verpachtet sind. Die Schafe würden die besten Gräser wegfressen und die Wiesen könnten im Winter nicht rechtzeitig für die nächste Ernte gedüngt werden. Andererseits sei die Winterschafweide seit 1872 anstandslos verpachtet worden („seit mir's denkt sind in Ettlingen Schaf“). Einige Gemeinderäte meinten, die Milch- und Fleischproduktion sei wichtiger als die Wolle, andere wünschten, daß die Existenz des jetzigen Pächters nicht gefährdet wird. Die Abstimmung ergab eine Mehrheit für die 6-jährige Verpachtung der

Winterschafweide vom 1. 11. 49 bis 15. 3. 55. Bei Vorliegen eines öffentlichen Interesses besteht vorher Kündigungsmöglichkeit.

Aus der Sitzung des Kreisrats Karlsruhe

Die Landkreisverwaltung beabsichtigt, das in unmittelbarer Nähe von Weingarten an der Straße nach Jöhlingen gelegene Wichernhaus zu einem Kreisalters- und Pflegeheim einzurichten, wozu es sich dank seiner Lage und seiner baulichen Beschaffenheit vorzüglich eignet.

Die Einrichtung einer Mädchenabteilung an der Kreislandwirtschaftsschule Graben fand die Zustimmung des Kreisrats. Die Landesdirektion für Landwirtschaft und Ernährung übernimmt einen Teil des Aufwandes.

Der vom Kreiswohlfahrtsamt vorgelegte Entwurf einer Vereinbarung mit der kassenärztlichen Vereinigung für die ärztliche Betreuung von Fürsorgeempfängern im Landkreis Karlsruhe wird gutgeheißen. Weiter wird das Kreiswohlfahrtsamt ermächtigt, den Fürsorgeempfängern für die Anschaffung des Wintervorrats an Kartoffeln und Brennstoffen eine Winterbeihilfe zu gewähren, die aber später auf die vom Landtag befürwortete Winterbeihilfe aufzurechnen ist. Anträge sind von den Fürsorgeempfängern bei den

Der Beamte und die Selbstverwaltung

2. Lehrgang der Selbstverwaltungsschule für Württemberg-Baden

Seit Montag ist die zweite Gruppe von ehrenamtlichen Gemeinde- und Kreisräten aus Württemberg-Baden in Ettlingen versammelt. Von erfahrenen Vertretern der Kommunal- und Staatspolitik erhalten sie Informationen über die verantwortungsvollen Aufgaben der Selbstverwaltung im demokratischen Aufbau Deutschlands. Zur Einleitung sprach der Lehrgangsdirektor Dr. Hagen (Karlsruhe) über die Gemeindefreiheit, die jetzt endlich auch in Deutschland die Grundlage des politischen Lebens werden müsse. Die Grundgedanken dieser Ansprache, die vor allem an das bekannte Buch von Prof. Gastert (Basel) anknüpfen, wurden bereits in der EZ vom 7. 11. veröffentlicht.

Am Mittwoch sprach Min.-Rat Dr. Schöneck von Innenministerium Stuttgart über das Thema „Der Beamte und die Selbstverwaltung“. Wenn heute im Gegensatz zu früheren Geschichtsperioden der Gedanke der Selbstverwaltung allgemein anerkannt ist, so müsse ihr Verhältnis zum Beamtentum doch noch genauer bestimmt werden. In einer Gemeinde müsse der Gemeinderat immer stärker sein als die Verwaltung. Der Bürgermeister müsse die Leitung der Geschäfte haben, aber er dürfe nicht eine Politik der vollendeten Tatsachen treiben. Das Gleiche gelte für den Landrat, dem gegenüber Kreistag und Kreisrat nicht zu beratenden Gremien herabge-

Gemeindeverwaltungen ihres Wohnorts zu stellen.

Zur Instandsetzung ehemaliger Kreiswege werden an die Gemeinde Burbach 2000 DM und die Gemeinde Grötzingen 5000 DM Beiträge bewilligt. Die Verbindungsstraße von der Landstraße II. O. Nr. 207 (Ettlingenweier—Sulzbach—Malsch) bis zur Ortsmitte Oberweier und ein neu hergestelltes Verbindungsstück von Marxzell nach Pfaffenrot sollen als Landstraßen II. O. geführt werden.

Zur Durchführung der Jugendberufshilfsförmung im Landkreis Karlsruhe erhalten der Caritasverband, die Innere Mission und die Arbeiterwohlfahrt je 1000 DM, ebenso der Kreisverein Karlsruhe vom Roten Kreuz für die Förderung seiner Aufgaben im Kreisgebiet.

Die Verteilung der im Haushaltsplan vorgesehenen Mittel für Schulhausneubauten wird zurückgestellt, bis die Gesuche aller in Frage kommenden Gemeinden vorliegen.

Zur Verbesserung ihrer Wasserversorgung durch Erstellung eines Hochbehälters wird der Gemeinde Sprantal ein Kreisbeitrag von 250 DM gewährt. Ferner werden zur Förderung der Bienenzucht die im Landkreis bestehenden Bienenzüchtervereine durch Kreisbeihilfen mit zusammen 650 DM unterstützt.

Von dem Bericht und Bescheid des Bad. Gemeindeprüfungsamts über die Prüfung der Rechnungen der Landkreisverwaltung für die Rechnungsjahre 1945, 1946 und 1947 wurde Kenntnis genommen. Als Vertreter im Kreisrat wurde für das landw. Beratungswesen wurde Kreisratstagabgeordneter Karl Hartmann in Diedelsheim bestimmt.

würdigt werden dürfen. Für die Wahl der Landräte werde wahrscheinlich ein Vorschlagsrecht der Regierung eingeführt. Zwischen dem Gemeindebürger und dem Staatsbürger könne man nicht noch einen „Kreisbürger“ konstruieren, aber man müsse den Kontakt zwischen Kreistag und Bevölkerung stärken.

In manchen Sachgebieten sei eine Beschränkung der Selbstverwaltung zugunsten des Funktionärs der Verwaltung notwendig, aber auch über die gemeindlichen Eigenbetriebe sei ein Augenmerk der Selbstverwaltung nötig. Der Beamte habe durch die Kontinuität seiner Stellung einen gewissen Vorteil, aber der Gemeindevertreter hat das Recht auf erschöpfende Auskunft.

Auch die Ministerialverwaltung müsse Aufsichtsbefugnisse und Weisungsrechte beschränken. Der Beamte solle sich stets als Diener fühlen: aus dem Volk für das Volk!

In der Diskussion wurden von den Gemeinde- und Kreisräten sehr beachtliche Vorschläge gemacht. So ergeben sich in der Selbstverwaltungsschule Ettlingen ständig neue Anregungen, die gewiß in der zukünftigen Gesetzgebung verwertet werden können. So erweitert sich diese neue Einrichtung als ein wesentlicher Faktor für das Werden einer echten Demokratie in Deutschland.

W. Friedl (Langensteinbach) durchgeführt wurde. Der Besuch war, hauptsächlich seitens der Ostvertriebenen sehr gut. — Am andern Tag hatte sich im gleichen Saal der Kirchenchor von St. Martin zu einem gemütlichen Abend eingefunden. — Den Bund fürs Leben schlossen: Gerhard Barth von Bauerbach und Klara Ochs von der Spinnererei. Unsere besten Glückwünsche! — Am Sonntag, 27. Nov., feiert Rentner Adolf Kuhnle seinen 76. Geburtstag. Wir gratulieren.

Am kommenden Sonntag nehmen die Verbandsspiele wieder ihren Fortgang. Der Turn- und Sportverein empfängt den Sportverein Palmbach.

Sport-Nachrichten der EZ

Vom Turnen

Noch nicht lange ist es her, da sprach man noch von Kalorien. Nun, diese Zeit scheint vorbei zu sein, denn man kann ja wieder allerhand kaufen, was dem Körper zu einer Gewichtszunahme verhilft. Oder ist es nicht so? Trifft man nicht den einen oder anderen Bekannten, der wieder den Ansatz zu einem

Im Wandel der Zeit

Von der Postkutsche zum Kraftomnibus

In unserem Zeitalter der stürmisch vorwärtsschreitenden Technik kämpfen Autos und Flugzeuge um Schnelligkeitsrekorde, rasen elektrische Züge der Bundesbahn in donnernder Fahrt über den Schienenpfad und mit der Uhr in der Hand ringen die Menschen um kostbare Minuten. Eine lärmende, hastende Welt und ein Konkurrenzkampf mit Fahrzeugen, die in der Konstruktion und Ausstattung der heutigen Geschmacksrichtung und Bequemlichkeit angepaßt sind. Viele Neuerungen sind im Reiseverkehr eingeführt worden. Die Bundesbahn fährt z. B. „Tanzexpresszüge“, deren Abteile mit Musikübertragungsanlagen eingerichtet sind. Ja, es ist vieles anders geworden, auch die Fahrgäste tragen keinen Bratenrock und keine Krimoline mehr.

Vor hundert Jahren hat man es mit dem Reisen wirklich nicht so eilig gehabt als es heute üblich ist. Zur Zeit der Postkutsche erließen die einzelnen Postverwaltungen und Landesbehörden eine Reihe von Bestimmungen, die die Sicherheit der Fahrgäste gewährleisten und die Ordnung auf den Straßen aufrecht erhalten sollten. So z. B. war in einer alten kurfürstlichen Verordnung folgende Verfügung enthalten: „Wenn die Herrschaft sich im Wagen befindet, darf nur mittelmäÙig getrabt, wenn der Postkutschwagen leer ist, nur Schritt gefahren werden. Ein

Bereins-Nachrichten

Verein der Rassegeflügelzüchter Ettlingen

Am Freitag, 23. Nov., 19 Uhr 30 findet im „Löwen“ die ordentliche Monatsversammlung statt, bei der die Auszeichnungen für die Preisrichter bei der Geflügelausstellung verteilt werden.

Außer den schon in der EZ vom 21. Nov. genannten 31 Ehrenpreisen (darunter 10 Plaketten) haben die auswärtigen Preisrichter folgende Auszeichnungen zuerkannt: 29 sg 1, 21 sg 2, 12 sg 3, 13 sg, 97 g. Der Verein kann auf diese guten Zuchtleistungen stolz sein. Jedem, der sich im Ettlinger Albgau mit Geflügelzucht befaßt, kann empfohlen werden, sich durch Mitgliedschaft die Erfahrungen des Vereins zunutze zu machen. Der Dank für den Erfolg gilt vor allem den Herren Braun, Schanz und Voehl von der Ausstellungsleitung, der Stadtverwaltung, den Mitgliedern und ihren Frauen, die mitgewirkt haben, den Firmen, die zur Tombolla beigetragen haben.

Blüchle hat? Doch es ist so, ja, man hört so gar Worte wie „jetzt langt's aber!“

Nun macht Euch keine Sorge, es gibt ein sehr gutes Mittel dagegen, das völlig unschädlich ist und zudem die ganze Körpermuskeln in Bewegung bringt. Turnen und Gymnastik, Schwimmen, Handball, Fußball und Leichtathletik, jeder wie er es möchte. Kommt zu uns in's Turnen, alt wie jung. Ihr werdet Freude haben an den Turnabenden, die von bewährten Kräften geleitet werden.

Montag abends findet unter Leitung von Sportlehrer Kirsch das Turnen der Turnerinnen statt, während Dienstag abends unter Leitung von Frau Eichelmann das Frauenturnen ausübt wird. Freitag abends findet das Turnen der Männer statt. Freitagsübungen, Medizinballspiele wechseln ab und allzu schnell vergeht der Abend. Männer, die kein Gerüstturnen ausüben wollen, treffen sich jeden Freitag abends in der Turnhalle. Die Turner jüngerer Jahrgänge von 16 Jahren ab treffen sich Mittwoch abends zu fröhlichem Tun.

Glaube keine und keiner, zu alt zu sein, um an den Turnstunden teilzunehmen, o nein, in Karlsruhe turnen 70jährige noch feste mit. An alle ergelt der Ruf, sich zu den Übungsstunden einzufinden, denn nun wird wirklich geturnt und Klagen, daß im Turnen nichts los sei, dürften hinfallen sein. Alt- und Neubürger, tretet ein in die Reihen der Turner und Turnerinnen des Ettlinger Sportvereins!

Samstag, 26. Nov., findet im Gasthaus zur „Sonne“ eine wichtige Versammlung statt. Mitglieder und solche, die es werden wollen, erscheint vollzählig. Einer sage es dem andern!

Langensteinbach meldet

Kirchen-Bazar

Langensteinbach. Als Langensteinbach noch Fürstentum war, eröffnete der Markgraf jedes Frühjahr die Badesaison mit einem Festgottesdienst bei der Barbarakapelle. Als bei einem solchen großen Gottesdienst der bekannte Schweizer Prediger Lavater über die Stellung des Fürsten zu seinen Untertanen predigte, hat der Markgraf Karl Friedrich zwei Tage nach dieser Predigt von Langensteinbach aus durch Boten die Verordnung in seinen Landen verkünden lassen, welche sofort die Leibeigenschaft aufhob. Dieser Anlaß wirkte später dabei mit, daß Langensteinbach eine Kirche durch Weinbrenner erbauen ließ, welche die zweitgrößte evangelische in Baden ist. Diese Kirche wurde durch Kriegseinwirkungen am 8. April 1945 schwer beschädigt. Maurer haben Löcher zugemauert, Orgelbauer, Glaser, Schreiner und Gipser haben bis 1947 gearbeitet. Dieses Jahr wurden die umfangreichen Dacharbeiten beendet. Für die weitere Instandsetzung wird auf den 2. Advent ein Bazar vorbereitet. Die Wirtsleute zur Festhalle haben ihren Saal freiwillig zur Verfügung gestellt.

Eheaufgebote: Schneider Leopold Schimmel und Berta Wohlschlegel. — Mechaniker Friedrich Wildemann von Mutschelbach und Hedwig Sporer, geb. Rupp. — Chemigraph Ludwig Jakob Müller und Rosemarie Becker von Essen. — Mechaniker Walter Berger von Palmbach und Mathilde Kies. — Former Walter Kronenwett und Johanna Herzog. — Hilfsarbeiter Albert Dambacher und Margarete Bauer von Mutschelbach. Sch.

Im Wandel der Zeit

vierspänniger Postwagen soll den Leuten frühzeitig zum Ausweichen rufen; begnügen ihm alte Leute oder Kinder, so soll er stillehalten. Im Winter, wenn Schnee und Eis das Rasseln der Wagen unhörbar machen, sollen die Wagenpferde mit Schellenkränzen behängt werden.“

Nicht jeder „Schwager“, der auf dem Kutschbock saß, hatte in der alten Zeit gleich gute Eigenschaften, und es kam nicht so sehr darauf an, ob er aus einem Posthorn schöne Lieder hervorzuzaubern verstand, sondern es wurde mehr Wert auf seine Tüchtigkeit als Lenker und Pferdepfleger gelegt. Die tüchtigsten „Schwager“ erhielten das „Ehrenposthorn mit silbernem Portepée“, eine andere Ehrung bestand in der Verleihung der Ehrenpeitsche. Bis ins hohe Alter haben viele alte Postillone diese Trophäen voll Stolz aufbewahrt. Die Postkutsche wurde von der Eisenbahn verdrängt und heute kehrt man vom Schienenweg, und sei es nur als Interimslösung, wieder zur Landstraße zurück. Man kann oft hier und dort, landauf, landab von der Einrichtung neuer Kraftfahrlinien hören und lesen. Im Wechsel von der Postkutsche zum Kraftomnibus mit bequemsten Einrichtungen, vom Pferdewagen zum Fernlastzug, dem „Giganten der Landstraße“ liegt der Unterschied zwischen heute und den damaligen Zeitverhältnissen. O.R.

Stromsparmaßnahmen angeordnet

Das Bundes-Wirtschaftsministerium hat Stromsparmaßnahmen für ganz Süddeutschland mit Ausnahme von Nordhessen angeordnet. Dadurch soll der Gesamtverbrauch um drei bis vier Prozent herabgesetzt werden. Die einzelnen Länder werden noch in dieser Woche entsprechende Anordnungen erlassen. Der Wasservorrat der süddeutschen Kraftwerke reicht bei weitem nicht aus, um die bisherige Stromversorgung aufrecht zu erhalten. Bayern war bisher das einzige Land, in dem heuer schon Stromeinsparungen vorgenommen wurden. (TP)

Heimkehrer

am 22. Nov.: Walter Rohrhirsch, Schlosser, Pforzheimer Str. 55, aus russ. Gefangenschaft, Lager 7099/15 Karaganda, Entlassungsdurchgangslager Ulm a. D.

„U.L.I.“ zeigt:

Große Bildfälscher-Affäre aufgedeckt!

Bei dem vor kurzem in Hamburg festgenommenen Mr. Brinan handelt es sich um den einst bekannten und begabten Arzt Dr. Trollop, der auf gewissenlose Art zum Verbrecher wurde. In der Hand Trollops befand sich seit Jahren der Maler Verkooren, von dessen Hand alle Fälschungen stammen, die in den letzten Jahren den internationalen Kunstmarkt beunruhigt haben. Trollop hielt ihn in satanisch abgemessenen Dosen ständig unter Rauschgift, peitschte ihn dadurch immer wieder auf, seine meisterlichen Fälschungen herzustellen, die Trollop dann verkaufte. Daß Verkooren heute nur noch ein menschliches Wrack ist, kümmerte Trollop nicht, für ihn war er nur eine durch Spritzen in Gang zu setzende Maschine. Nach der nun erfolgten Aufdeckung und Verhaftung entzog sich Trollop durch Selbstmord der Verantwortung.

Dies ist kurz der Inhalt des großen Kriminalfilms „Verführerische Hände“, der ab Donnerstag in den Union-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. In der Rolle Trollops sehen wir — zum ersten Male nach dem Kriege — Albrecht Schoenhals. Die weiteren Rollen in dieser sensationellen Bildfälscher-Affäre liegen in den bewährten Händen von Karin Himbold, Viktor Staal, Albert Florath, Hans Zesch-Ballot u. a. m.

Spinnererei. Am Sonntag, 20. Nov., fand im Saal der Spinnerereiwirtschaft ein Lichtbildvortrag über Böhmen, Mähren und Schlesien statt, der von H. H. Flüchtlingspfarrer

Südwestdeutsche Nachrichten

Selbstmord einer 16-Jährigen

Karlsruhe (SWK). Eine 16-jährige Hausgehilfin wurde in Durlach mit einem schweren Halschnitt tot in ihrem Zimmer aufgefunden. Sie hatte sich infolge seelischer Depressionen mit einem langen Messer selbst die Halschlagader durchgeschnitten.

Falschmünzerverbände saß falschem Bankdirektor auf Gerichtliches Nachspiel der Karlsruher Affäre

Karlsruhe (SWK). Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe hatten sich in zweitägiger Verhandlung der Sattlermeister Wilhelm Kaufmann, der Eisenbahnwerkführer Eugen Natz, der Schuhmachermeister Adolf Schmücke, der Vertreter Karl Ball, der Sattlermeister Karl Meyer sowie der Maschinenmeister Ferdinand Ruf wegen Herstellung und Vertrieb von Falschgeld zu verantworten.

Den Anstoß zur Aufdeckung der ganzen Falschgeldaffäre bildete die Verhaftung des in der Druckerei der Eisenbahndirektion Karlsruhe tätigen Werkführers Eugen Natz. Ausgerechnet in Karlsruhe wurden kurz nach der Währungsreform die ersten falschen DM-Banknoten hergestellt und von hier aus vertrieben. Vorher hatten sich die Angeklagten bereits mit der Herstellung falscher Bezugsmarken mit Erfolg beschäftigt. Später stellte Natz unter Mißbrauch der ihm anvertrauten Maschinen in der EBD Karlsruhe falsche 1-DM-Scheine her. Zusammen mit den unmittelbar nach der Währungsreform fabrizierten 20-DM-Noten beläuft sich der Falschgeldbetrag auf insgesamt 50 000 Mark. Ein Teil der Falschmünzerverbände, die durch Mittelsmänner, nämlich die Mitangeklagten, vertrieben wurden, konnte seinerzeit von der Kriminalpolizei wieder sichergestellt werden.

Vor Gericht waren die Angeklagten in fast allen wesentlichen Punkten voll geständig. Als „spiritus rector“ der Münzverbrechen muß ohne Zweifel der Angeklagte Wilhelm Kaufmann angesehen werden, während Natz das „technische Köpfechen“ war. Im übrigen wurde letzterem seitens eines Sachverständigen der Bank Deutscher Länder seine „gute und saubere Arbeit“ bei der einzelnen Falschgeldproduktion bescheinigt. Durch einen sogenannten V-Mann der Kriminalpolizei, dem es gelang, sich als „Bankdirektor a. D.“ in die Falschmünzerverbände einzuschleichen, konnte dann schließlich die ganze Münzverbrechergesellschaft hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Wilhelm Kaufmann erhielt 6 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 8 Jahre Ehrenrechtsverlust; Eugen Natz 5 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust; Ferdinand Ruf 2 Jahre 2 Monate Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust; Karl Ball 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust; Karl Meyer 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust. — Sämtlichen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht.

Eltern gegen Zentralabitur

Laub (BD). In einer Entscheidung der Elternversammlung des Max-Planck-Gymnasiums in Laub, die an das badische Kultusministerium gerichtet ist, heißt es, daß das in der französischen Zone eingeführte Zentralabitur und die Oberstufenprüfung, eine Benachteiligung der Schüler Südbadens gegenüber denen in anderen deutschen Ländern bedeute.

Einrichtung eines Wintersport- und Wetterdienstes

Freiburg (TP). Nach Mitteilung der Freiburger Zentrale des Landeswetterdienstes wird ab 1. Dezember ein Wintersport- und Straßenwetterdienst eingerichtet werden. Durch Zusammenarbeit von Rundfunk und Bundesbahn werden täglich alle interessierten Kreise über

die Wintersport- und Straßenverhältnisse im Bundesgebiet unterrichtet werden.

Südbadische Wohnungsstatistik

Freiburg (TP). Am 30. 9. 49 lagen in Südbaden 23 258 Wohnungsgesuche für 71 854 Personen vor. Davon entfallen auf die Stadt Freiburg ca. 15 000 Personen. Im 3. Vierteljahr 1949 konnten 12,4% der Wohnungsgesuche erledigt und 11,8% der Wohnungssuchenden untergebracht werden. Der zur Verfügung stehende Wohnraum betrug am Stichtag 12 344 338 qm oder 915 681 Räume, was eine durchschnittliche Wohnfläche von 9,6 qm pro Person unter Zugrundelegung der Gesamtbevölkerung Südbadens bedeutet. Auf einen Wohnraum kommen also 1,4 Personen. 6185 Personen sind völlig menschenunwürdig untergebracht.

Kriegsbeschädigte fordern Bundesversorgungsgesetz

Freiburg (TP). Die Landeskonferenz des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner forderte ein Bundesversorgungsgesetz, das eine Grundrente und Zuschläge je nach Erwerbsbehinderung und Beruf gewähren soll. Ferner wurde dagegen protestiert, daß durch das Soforthilfegesetz Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene in gleichem Maß wie andere abgabepflichtig sind.

Staatspräsident Wohleb fährt nach Straßburg

Freiburg (SWK). Am kommenden Samstag wird Staatspräsident Wohleb nach Straßburg fahren, um die technischen Einzelheiten der weiteren Rückgliederung der deutschen Bevölkerung nach Kehl mit dem dortigen Präfekten zu besprechen. Da der größte Teil der in Kehl untergebrachten Franzosen aus Straßburgern besteht, die infolge der dort herrschenden Wohnungsknappheit nicht so leicht zurückkehren können, sind diese Besprechungen von besonderer Bedeutung.

Neuer Direktor der Universitäts-Kinderklinik

Freiburg (TP). Professor Dr. med. Keller wurde zum ordentlichen Professor der Kinderheilkunde und zum Direktor der Universitäts-Kinderklinik als Nachfolger von Professor Dr. Noeggerath ernannt.

Badische Sportbund in Freiburg gegründet

Freiburg (TP). An Stelle der bisher bestehenden Arbeitsgemeinschaft wurde der Badische Sportbund gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Fredy Stöber (Skiverband), zu Beisitzern Prof. Dr. Glasser (Fußballverband) und Jos. Hettich (Radsport) gewählt. Der Sportbund erhält für die Verbände 50 Prozent der Totegeelder, während den Schulen und Jugendverbänden 30 den Gemeinden für den Sportplatzbau 20 Prozent zufließen sollen.

Lehrerschaft für christliche Gemeinschaftsschule

Ludwigshafen a. Rh. (TP). Die Lehrerschaft der Lessingschule Edigheim sprach sich mit Mehrheit für die christliche Gemeinschaftsschule aus. Durch die Einrichtung einer besonderen Abteilung würden die 26,2% katholischer Schüler benachteiligt, weil eine Lehrkraft 2-3 Klassen gleichzeitig zu unterrichten hätte. Außerdem fürchtet man, daß die bisher in der Gemeinschaftsschule anerkannte Toleranz geschwächt würde.

Pfälzische Bach-Woche 1950

Speyer (TP). Im Juni 1950 wird in Speyer eine „Pfälzische Bach-Woche“ der Evangelischen Kirche stattfinden. Neben Werken kirchlicher Musik werden auch weltliche Kantaten und Kammermusik vorgetragen.

Ein Pfälzer deutscher Fernsehchampion

Landau (TP). In dem brieflich ausgetragenen Fernsehchampionat gewann Lehrer Römmich (Landau) mit 9½ von 12 Punkten die deutsche Meisterschaft.

Eisbruch war nur flüchtig

Ludwigshafen a. Rh. (TP). Das Verschwinden von 30 Sack Mersolat in der Bad. Anilin- und Sodafabrik wurde jetzt aufgeklärt. Zwei Arbeiter hatten diesen Diebstahl nur vorgeschaut und das Mersolat im Wert von mehreren tausend Mark selbst verkauft.

Tuberkulose — Geißel einer Großstadt

Mannheim (TP). Die außerordentlich schlechten gesundheitlichen Verhältnisse Mannheims wurden von Oberbürgermeister Dr. Heimerich zum Anlaß genommen, eine Sachverständigen-Konferenz im Rathaus einzuberufen, um vor allem dem Weiterwüten der Tuberkulose Einhalt zu gebieten. Auf 1000 Einwohner kommen 20 aktive Tuberkulosefälle, die Säuglingssterblichkeit ist um 50% höher als 1929. Die aktive Tuberkulose betrug in Mannheim am 31. Dezember 1946 746, 1947 1119, 1948 1264 Fälle. Schuld sind die schlechten Wohnverhältnisse und der Mangel an Möglichkeiten, die Erkrankten aus den Familien heraus und in Heime oder Krankenhäuser unterbringen zu können. Das Kinderheim Sandorf kann nur 153 Kinder aufnehmen, es soll mit Hilfe des Staates erweitert werden. Für Erwachsene stehen nur etwa 100 Betten zur Verfügung. Zur Errichtung von Heimen soll ein Zweckverband gegründet werden, an dem sich neben der Stadt Mannheim der Staat, die Landesversicherungsanstalt, die Ortskrankenkasse, die Betriebskrankenkassen, die Ärzteschaft und andere Organisationen beteiligen sollen. Neben den Vertretern dieser Organisationen nahmen an der Besprechung die Hygieniker Prof. Dr. Rodenwaldt (Heidelberg) und Prof. Dr. v. Drigalski (Frankfurt) teil.

Bremsblock war wirkungslos

Rheinau (TP). Beim Rangieren eines Kesselwagens in Rheinau floh der zum Bremsen auf den Schienen bereitgelegte Bremsblock wirkungslos zur Seite, so daß der Kesselwagen weiterrollte und gegen einen an einer VerladeRampe stehenden LKW stieß. Durch den heftigen Aufstoß wurde der Kühler des LKW eingedrückt und der Wagen beschädigt, so daß ein Schaden von etwa 2500 DM entstand.

Raubüberfall im Bahnhof

Durch Kaltblütigkeit eines Beamten vereitelt

Laudenbach (SWK). In der Nacht um 2 Uhr drangen zwei mit Gesichtsmasken versehene Männer in das Bahnhofgebäude von Laudendach ein und bedrohten zwei Beamte mit vorgehaltener Pistole, wobei sie die sofortige Herausgabe der Bahnhofskasse forderten. Während der eine der Beamten sich anordnete, dieser Aufforderung Folge zu leisten, stellte sich der andere gelastungsgegenwärtig schlafend in einem günstigen Augenblick ergriff er sodann einen Stuhl und schleuderte ihn auf einen der maskierten Räuber. Darauf machte der andere von seiner Schußwaffe Gebrauch und feuerte auf die Beamten: glücklicherweise wurde jedoch niemand verletzt. Nach mißglückter Tat ergriffen die beiden Banditen die Flucht. Die Polizei hat die Verfolgung aufgenommen. Bisher fehlt jedoch von den beiden Verbrechern jede Spur.

Die gleichen Verbrecher am Werk?

Ravensburg (SWK). Wie erst jetzt bekannt wird, drangen in einer der letzten Nächte zwei unbekannte Männer, ihrer Sprache nach vermutlich Ausländer, in den Dienstraum des Bahnhofes Weissenau ein. Unter Vorhaltung einer Pistole forderten sie die Beamten zur Herausgabe der Bahnhofskasse auf. Diese enthielt jedoch nur einen geringen Betrag an Münzen und kleineren Geldscheinen. Sie verschmähten diese Beute und verschwanden unerkannt im Dunkel der Nacht. Die Nachforschungen führten bisher noch zu keinem Erfolg.

Vermittler tot aufgefunden

Schwäbisch Hall (hpd). Ein seit Februar dieses Jahres Vermittler 39 Jahre alter

Bauhilfsarbeiter aus Wolpertshausen wurde im Wald erhängt aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben einwandfrei Selbstmord.

Ladenschluß vor den Festtagen

Stuttgart (SWK). Im Einvernehmen mit dem Wirtschaftsministerium hat das Arbeitsministerium die Bestimmung erlassen, daß am Heiligen Abend und an Sylvester offene Verkaufsstellen für Lebensmittel für den geschäftlichen Verkehr bis 16 Uhr geöffnet bleiben. Alle anderen Verkaufsstellen müssen an diesen Tagen um 14 Uhr schließen. In der Zeit, in welcher die Verkaufsstellen geschlossen haben, ist es auch nicht gestattet, auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen Orten Waren anzubieten.

Ettlinger Marktpreise vom 23. November

Obstzufuhr: ca. 50 Zentner
Obst: Bananen (Stück) 30-40, Zitronen 15 bis 20, Datteln (Pfd.) 1.20, Äpfel 20-35, Birnen 30-40, Kartoffeln 50, Nüsse 2.00, Trauben 80, Quitten 20-35, Orangen (Stück) 20 bis 35, Rosinen (Pfd.) 1.25.
Gemüse: Endivien (Stück) 10, Kopfsalat 20, Kohlrabi 10, Meerrettich (Pfd.) 1.60, Blumenkohl (Stück) 1.20-1.40, Wirsing 20-25, Weißkraut 15, Karotten 20, Rote Rüben 15, Zwiebeln 20-25, Kartoffeln 9, Rotkraut 15, Spinat 20, Feldsalat 20-25, Knoblauch (200 g) 70, Rettiche (Stück) 10, Sellerie 25, Weiße Rüben (Pfd.) 10, Butterrüben 15, Rosenkohl 70-80, Schwarzwurzeln 80.
Holl. Eier 50-60.
Fische: Bücklinge 80, grüne Heringe 45, Salzheringe 55, Kieler Sprotten (Kiste) 1.20, HELL Suppenhühner (Pfd.) 2.60.
Pferdefleisch u. -Wurst: Fleisch 1.10, Wurst 1.50, Salami 1.70, Fett 1.70, Wurst (Stück) 25, Rauchfleisch 1.70.
ff. Wurstwaren: Lyoner 40, Leberkäse 50, Schinkenwurst 55, Bierwurst 55, Thür. Leberwurst 60, Thür. Blutwurst 65, Zungenwurst 60, Bierschinken 60, Hausmacher 60, Wiener 65, Teewurst 65, Salami 75, Schweinerippchen 90, Dürrefleisch 90.

Ettlinger Schweinemarkt vom 23. November

Zufuhr: 39 Läufer, 34 Ferkel. Verkauf: 19 Läufer, 22 Ferkel. Preis pro Läufer 55-90 DM, pro Ferkel 26-40 DM, Geschäftsgang gut.

Zürcher Notenfrelverkehrsliste

	23. 11.	22. 11.
New York (1 Dollar)	4.32	4.32
London (1 Pfund)	10.44	10.44
Paris (100 fr.)	1.10	1.12
Bonn (100 DM)	67.-	76.-
Brüssel (100 belg. fr.)	3.70	8.70
Wien (100 Schilling)	13.80	13.80

Berlin, 23. Nov. Wechselstuben-Umrechnungskurs: 1 DM (West) 6.30 — 6.50 (Ost).

Wetterbericht:

Vorhersage: Am Donnerstag und Freitag bei wechselnder zum Teil starker Bewölkung gelegentliche leichte, teilweise schauerartige Niederschläge. Höchsttemperaturen 6 bis 10 Grad. Nächtlicher Temperaturrückgang bei längerer Auflockerungen bis etwas unter den Gefrierpunkt möglich. Mäßige, später schwache Winde aus Westen bis Nordwesten.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +3°.

ETTLINGER ZEITUNG

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau
Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf
Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigenannahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstraße 30, Ruf 712

Bronchial-Tee
"Mutter, Bepfeiler"
hat sich außerordentlich günstig bei Husten, Heiserkeit u. Verstopfung bewährt. 20 Liter im Umgang, dann Bepfeiler's Bronchial-Tee, Drig., Badg., R 1.—
Vorratig bei **Badenia-Drogerie**
Rud. Chemnitz
Leopoldstraße 7

RADIO
Beleuchtungskörper
SORNEK
Schöllbronner Straße 9
Geschäft im Hof

Hr. Sologoroff
E. O. Drücker
bei der Post

VERSCHIEDENES
Bauerschulz, 4-4500.—, ges. Wohng. kann gest. werd.
Ang. unt. Nr. 4171 a. B. E. Z.

Heute bis einschl. Montag
Albrecht Schoenhals, Karin Hilmold, Viktor Staal in:
„Verführte Hände“
Die Affäre eines Malers, der durch einen gewissenlosen Arzt zu Bildfälschungen mißbraucht wird
Beginn: Wochentags 18.00 20.00 Uhr
Samstag 17.00 19.15 21.30 Uhr
Sonntag 14.00 16.00 18.00 20.00 Uhr

Rösten von Rohkaffee
in jeder Menge fachmännisch und prompt zu billigsten Preisen durch
HANS JEKER · ETTLINGEN/Bd.
Schlachthof

BEKANNTMACHUNGEN
Amtsgericht Ettlingen
HR A 82. Veränderung vom 15. November 1949. Porzellanfabrik Ettlingen Herbert Pöhlmann, Rudolf Kunz in Ettlingen ist Einzelprokurist.

Sportvereinigung Ettlingen
TURNPLAN
seit 9. November in der Turnhalle des Realgymnasiums
Montag: 19-20 Uhr Jungturnerinnen, 20 bis 22 Uhr Turnerinnen
Dienstag: 17-18 Uhr Mädchen 10-12 Jahre, 18-19 Uhr Mädchen 12-14 Jahre, 20-22 Uhr Frauen
Mittwoch: 20-22 Uhr Turner
Donnerstag: 20-22 Uhr Handball-Fußball Gymnastik
Freitag: 17-18 Uhr Buben 10-12 Jahre, 18-19 Uhr Buben 12-14 Jahre, 20-22 Uhr Männerriege
Samstag: 14-15.30 Uhr Schülerinnen 6-10 Jahre, 15.30-17 Uhr Schüler 6-10 Jahre.

Samstag, den 26. November 1949, abends 8 Uhr
findet im Gasthaus zur „Sonne“ eine
wichtige Versammlung
statt. Die Mitglieder und solche, die es werden wollen, sind hierzu herzlich eingeladen. Deshalb wird um rege Beteiligung gebeten.
DER VORSTAND.

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehlen wir
Sagen und Geschichten
aus Ettlingen und dem Albgau DM 2.30
Kostbarkeiten des Barock DM 9.00
mit Betrachter DM 13.20
Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen

Für die Schweinemast und zur Aufzucht von Jungtieren aller Arten
„Kraftol“
Dorsch · Lebertran · Emulsion mit hoh. Gehalt an Aufbaustoffen u. Vitaminen
1/2 Fl. 2.50 1/4 Fl. 3.50
Verkaufslager:
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz

Wenn sich's um **RUNDUNK** dreht man stets zu **RADIO-BECKER** geht

Ihre Anzeige
ist am wirksamsten in der
Ettlinger Zeitung
weil sie als Heimatblatt für Ettlingen und den Albgau größte Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen findet.